

Tag der Forschung 2002

Das »Fest der Wissenschaften« lockte in diesem Jahr 1.500 Interessierte an die MHH

(bb) Nur wenige Meter trennten an diesem Tag die Lunge vom Ohr, das Herz von der Niere und die Harnblase vom Kiefer. So nah wie beim »Tag der Forschung« sind sich die Arbeitsbereiche an der mhh nur selten. Und so öffentlich und allgemeinverständlich wie an diesem 2. November 2002 werden die medizinischen Themen nicht häufig der Öffentlichkeit präsentiert. Zahlreiche mhh-Forscherinnen und Forscher zeigten den rund 1.500 Gästen, was in den Kliniken und Instituten passiert, woran sie aktuell forschen und was sie herausgefunden haben. 21 Projekte auf drei Ebenen im Klinischen Lehrgebäude erwarteten die Besucherinnen und Besucher, die darüber hinaus an den Führungen durch fünf Abteilungen teilnehmen konnten.

Sie staunten, fragten und legten selbst »Hand an« – zum Beispiel beim Stand der Abteilung Kinderchirurgie. Dort durfte jede und jeder minimal invasiv operieren: Durch einen millimeterkleinen Schnitt konnten sie eine Kamera und OP-Instrumente, die nicht dicker als eine Kugelschreibermine sind, in den »Körper« einer lebensgroßen Plastikpuppe

einführen und so ein Bonbon aus dem Inneren fischen. Den Eingriff verfolgten sie an einem Video-Monitor.

Ebenso zum Anfassen gab es eine Lunge am Stand der Abteilung Funktionelle und Angewandte Anatomie. »Zunächst habe ich den Besucherinnen und Besuchern gar nicht erklärt, dass es sich um eine echte, konservierte Lunge aus der anatomischen Sammlung handelt, denn dann hätten sich viele sicher geekelt«, sagt der Leiter der Abteilung, Professor Dr. Reinhard Pabst. Anhand der Lunge erklärte er den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, wie sich das Atemorgan gegen Infektionen und Allergien wehrt.

Ebenfalls gut besucht war die Präsentation der Abteilung Allgemeinmedizin. Dort erklärten zwei Mitarbeiter von der Berufsfeuerwehr Hannover anhand einer Puppe unter anderem die Herzdruckmassage für die »Erste Hilfe«. Rettungsassistenten haben dabei viel Routine, für die Laien am Unfallort aber bedeutet dies Stress.

Den beleuchtete Dr. Martin Sack am Stand der Abteilung Psychosomatik und Psychotherapie: Wie wirkt sich Stress

- 1 **Forscher Blick:** Philipp Pabst schaut sich am Stand der Abteilung Immunologie einen Kasten mit Objektträgern an
- 2 **Unermüdetlich:** Dr. Konstantinos Raymonds beschreibt die Funktion des Kammerrespirators
- 3 **Gut erklärt:** Gerhard Geiling vom Technologie-Transfer begeistert einen Besucher
- 4 **Gehör sichtbar:** Fabian Ehlers schaut sich Hammer, Amboss und Steigbügel an
- 5 **Gibt Auskunft:** Stefan Probst stellt das Poster der Abteilung Anästhesiologie vor und beantwortet Fragen
- 6 **Begreiflich:** Professor Dr. Reinhard Pabst zeigt die Flügel der Lunge
- 7 **Getestet:** An den feinen Blutgefäßen der Augen fallen Störungen der Durchblutung frühzeitig auf

(bb) Fast 14.000 Interessierte besuchten die insgesamt zehn Hochschulen und Forschungseinrichtungen beim zweiten »Fest der Wissenschaften.« Vom 1. bis zum 3. November 2002 feierten sie unter dem Motto »Erforschen, Entdecken, Erleben.«



und Entspannung auf den Herzschlag des Menschen aus? »Ein gesundes und entspanntes Herz schlägt unregelmäßig. Unter Stress hingegen nehmen die Rhythmusschwankungen ab, das Herz schlägt schneller, dann aber nahezu gleichmäßig im Takt«, erklärte Dr. Sack und beantwortete damit eine von 14 Fragen der »Wissens-Rallye«: Wer einen der 105 verlostten Preise des Spiels gewinnen wollte, musste Fragen in verschiedenen Institutionen beim »Fest der Wissenschaften« beantworten – und mit viel Glück wurde ihm dann am 6. Dezember 2002 einer der Hauptgewinne überreicht: eine Digital-Kamera oder eine Woche Urlaub – weg vom Stress des Alltags.

Zwar nicht in die Ferien, dafür aber einen »Flug durch das Innere des Ohres« bot die Abteilung Neuroradiologie an: Die Mitarbeiter entwarfen eigens für die Führung »Flug«-Tickets und verteilten sie an alle Interessierten. Auf dem Rundgang durch die Abteilung erklärte Hartmut Peter Burmeister zum Beispiel den Weg des Schalls durch das Gehörorgan und zeigte, dass mit modernsten Computertechnologien 3D-Darstellungen des Mittel- und Innenohres möglich sind. Den

Abschluss bildete ein virtueller Flug durch das Ohr. Den elf-jährigen Fabian Ehlers beeindruckte vor allem, wie klein Hammer, Amboss und Steigbügel sind – die Gehörknöchelchen.

Ebenfalls um Knochen drehte es sich beim Gemeinschaftsstand der Abteilungen Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie sowie Kieferorthopädie. Dr. Christiane Treutlein erklärte anhand von Modellen ein Verfahren, das bei ungleich großen Ober- und Unterkiefer angewendet wird: die Distraction. »Durch das Verfahren können zu kleine Kiefer vergrößert werden. Der Knochen wird geteilt und durch das Distractionsgerät verbunden. Tägliches Drehen an bestimmten Schrauben vergrößert den Abstand zwischen beiden Anteilen, was den Knochen zum Wachstum anregt.«

mhh-Rektor Professor Dr. Horst v. der Hardt war vor allem begeistert vom Engagement der Aussteller: »Ich freue mich und bin sehr dankbar, dass sich in diesem Jahr wieder viele Abteilungen der mhh an unserem »Tag der Forschung« beteiligt haben – trotz der hohen Arbeitsbelastung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.«



Unter Freunden

Jahresversammlung: Die Freundegesellschaft unterstützte die MHH im Jahr 2001 mit 1,3 Millionen Euro

(as/bb) Forschung, Lehre und Krankenversorgung auf hohem Niveau zu halten, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an die mhh zu berufen – das erfordert angesichts knapper finanzieller Mittel tatkräftige Unterstützung. Als verlässlicher Partner erweist sich da seit langem die Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover e. V.: Rund 1,3 Millionen Euro stellten die rund 850 Mitglieder des Vereins und weitere Förderer im Jahr 2001 der mhh zur Verfügung.

Wofür das Geld im Einzelnen bewilligt worden ist, erläuterte der Vorstandsvorsitzende Klaus Richter bei der Jahresversammlung der Gesellschaft am 31. Oktober 2002. Zur aktuellen Situation der mhh äußerte sich Rektor Professor Dr. Horst v. der Hardt. Nach der Neuwahl des Vorstandes wurden zwei hoch dotierte Wissenschaftspreise überreicht: Der mit 15.000 Euro ausgestattete Rudolf-Schoen-Preis ging an Dr. Elmar Jaeckel, mhh-Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie. Den mit 5.000 Euro dotierten Jan-Brod-Preis erhielt Privatdozent Dr. Christian Hengstenberg, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II der Universität Regensburg. Außerdem wurden zwei Jahresstipendien in Höhe von je 16.380 Euro im Rahmen des MD/ PhD-Aufbaustudienganges »Molekulare Medizin« vergeben. Professorin Dr. Petra Gastmeier, mhh-Abteilung Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene, referierte zum Thema »Krank durch das Krankenhaus? Der Weg zur gezielten Prävention von Infektionen«. Die Versammlung klang mit Gesprächen bei einem Imbiss aus.

Wahlen und Bericht über das Geschäftsjahr 2001

Der Vorstandsvorsitzende **Klaus Richter** begrüßte die Anwesenden und dankte allen Mitgliedern und Förderern herzlich für ihre Beiträge und Spenden. »Ihre Hilfe ist in dieser Zeit der chronisch knappen Mittel äußerst wichtig.« Er selbst werde nach sechs Jahren im Amt nicht erneut für den Vorstand kandidieren. Zum neuen Vorstandsvorsitzenden wählte die Freundegesellschaft **Professor Dr. Hartmut Küppers**, Medizinischer Direktor der Solvay Arzneimittel in Hannover. »Ich bin Herrn Professor Küppers sehr dankbar für seine Bereitschaft, den Vorsitz zu übernehmen«, sagte Klaus Richter. Seine Stellvertreterin, mhh-Ehrenbürgerin **Dr. Ellen Müller-Dethard**, beendete ebenfalls ihre Tätigkeit im Vorstand. »Frau

Dr. Müller-Dethard hat sich sehr intensiv und erfolgreich für die Werbung und Gewinnung neuer Mitglieder eingesetzt, und sie hat es verstanden, den Mitgliedern durch regelmäßig angebotene Besichtigungen einzelner mhh-Abteilungen die Hochschule erfass- und erlebbar zu machen. Sie war die einzige von uns, die die mhh aus dem Effeff kennt«, sagte Klaus Richter. Zur Nachfolgerin wurde **Renate Seifart** ernannt, bekannt als ehemalige Leiterin der Ehrenamtlichen Krankenhaushilfe der Hochschule. **Dr. Hartmut Lummert**, seit 1997 Mitglied im Vorstand, schied ebenfalls aus. An seine Stelle trat **Eberhard Gramsch**, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen. Weiterhin werden dem Vorstand der Freundegesellschaft angehören: Schriftführer Dr. Georg Kurtz, mhh-Rektor Professor Dr. Horst v. der Hardt, mhh-Vorstand für das Ressort Wirtschaftsführung und Administration Dipl.-Ök. Holger Baumann und Schatzmeister Volker Schönfeld.

»Im vergangenen Jahr konnten wir die mhh mit 2,541 Millionen Mark (rund 1,3 Millionen Euro) unterstützen und die Zahl der Mitglieder um 48 auf 850 erhöhen«, begann Klaus Richter den Bericht über das Geschäftsjahr 2001. »Im Grundhaushalt hatten wir Einnahmen in Höhe von 862.000 Mark (441.000 Euro), über die wir im Rahmen der Satzung frei verfügen können«. Die Kapitalerträge hätten sich um nahezu ein Drittel auf 206.000 Mark (105.000 Euro) vermindert. Klaus Richter führte dies auf das geringere Zinsniveau und den Abbau des Vermögens zurück. »Die Einnahmen, für die die Spender die Verwendung festgelegt haben, gingen dramatisch zurück. Sie betragen nur noch 1,071 Millionen Mark (548.000 Euro).« Das seien 1,7 Millionen Mark (870.000 Euro) weniger als im Vorjahr. Hier wirke sich die Furcht vor der sehr engen Auslegung des Antikorruptions-Gesetzes durch die Rechtsprechung sowie engere Regelungen in der mhh aus. »Im laufenden Jahr zeichnet sich ein weiterer Rückgang ab«, führte er aus. Im Grundhaushalt seien 592.000 Mark (303.000 Euro) für wissenschaftliche Zwecke aufgewandt worden. Ausgaben zweckgebundener Mittel beliefen sich auf 1,946 Millionen Mark (995.000 Euro), Verwaltungskosten auf 75.000 Mark (38.000 Euro).

Den Bericht der Rechnungsprüfer verlas Dr. Jörg Schade. Er und Karl-Peter Kullak wurden in ihrem Amt als Rechnungsprüfer bestätigt. Zu Ehrenmitgliedern wurden Dr. Rolf

Zur Feierstunde vereint (von links): Professor Dr. Hartmut Küppers, Privatdozent Dr. Christian Hengstenberg, Klaus Richter, Dr. Elmar Jaeckel und Professor Dr. Horst v. der Hardt

Geehrt: Klaus Richter (links) verliest die Urkunde des Rudolf-Schoen-Preises für Dr. Elmar Jaeckel. In der Mitte: Professor Dr. Reinhard Pabst



Rudolf-Schoen-Preis für Hepatitis-Forscher



Der von der TUI AG, Hannover, gestiftete und mit 15.000 Euro dotierte Rudolf-Schoen-Preis ging an **Dr. med. Elmar Jaeckel**, Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der MHH (Direktor: Professor Dr. Michael P. Manns). Er konnte zeigen, dass eine frühzeitige Therapie der akuten Hepatitis C mit Interferon-alpha-2b zur Ausheilung führt. Die Arbeit wurde in der international renommierten Zeitschrift *New England Journal of Medicine* publiziert.

Die Infektion mit dem Hepatitis-C-Virus (HCV) verursacht die meisten chronischen Lebererkrankungen. Weltweit sind 170 Millionen Menschen betroffen. Übertragungswege sind heute vor allem ungeschützter Sexualkontakt, Drogenmissbrauch und medizinische Eingriffe. Da die Mehrzahl der Patienten eine lang andauernde, chronische Infektion entwickelt mit allen medizinischen Folgen wie etwa der Leberzirrhose, suchen Ärzte neue Therapieformen.

Die Gruppe um Dr. Jaeckel testete einen frühzeitigen Ansatz: Sie behandelte Patienten möglichst rasch nach einer Infektion, um eine Chronifizierung von vornherein zu verhindern. Die Idee: Eine Virusvermehrung im Körper wird gehemmt und das Immunsystem erhält die

Chance, das Virus von sich aus zu eliminieren. Bundesweit nahmen 44 Patienten an der Studie teil: Sie wurden über vier Wochen täglich mit künstlich hergestelltem Interferon-alpha-2b behandelt – eine körpereigene Substanz, mit der sich infizierte Zellen gegen Viren wehren. Dann erhielten sie den Wirkstoff für weitere 20 Wochen dreimal wöchentlich. Nach kurzer Zeit war das Virus bei keinem Patienten mehr nachweisbar. Viel wichtiger: Auch 24 Wochen nach Therapieende ließ sich das Virus bei 43 von 44 Patienten nicht mehr feststellen – ein Zustand, der nach jetzigem Wissensstand einer Ausheilung gleichzusetzen ist. Auf der anderen Seite entwickelten 28 von 40 Patienten ohne Behandlung eine chronische Hepatitis-C-Infektion.

Die Schlussfolgerung: Eine frühzeitige Therapie der akuten HCV-Infektion kann in fast allen Fällen eine Chronifizierung verhindern. Die akute Hepatitis C wird somit zu einer heilbaren Erkrankung. Derzeit wird in Folgestudien der MHH und des Kompetenznetzes Hepatitis untersucht, ob die Therapie für die Betroffenen zukünftig durch lang wirksame Interferone einfacher und noch verträglicher werden kann und wie diejenigen Patienten herausgefiltert werden können, die eine Infektion auch ohne Therapie auszuheilen vermögen und deshalb gar keine Behandlung benötigen.

Stolz: Privatdozent Dr. Christian Hengstenberg (links) nimmt von Klaus Richter (rechts) den Jan-Brod-Preis entgegen.

In der Mitte: Professor Dr. Reinhard Pabst

Krank durch das Krankenhaus? Dieses Thema beleuchtete Professorin Dr. Petra Gastmeier in ihrem Vortrag

Übergabe: Renate Seifart (links) übernimmt das Amt als stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Freundesgesellschaft von Dr. Ellen Müller-Dethard



Jan-Brod-Preis für Herzinfarkt-Forschung



Den von der Solvay Arzneimittel GmbH, Hannover, gestifteten und mit 5.000 Euro dotierten Jan-Brod-Preis erhält **Privatdozent Dr. med. Christian Hengstenberg**, Klinik und Poliklinik für Innere Medizin II der Universität Regensburg. Die ausgezeichnete Arbeit wurde in der hoch angesehenen Zeitschrift *Nature Genetics* publiziert.

Die koronare Herzerkrankung (KHK) und der Herzinfarkt führen die Liste der Todesursachen in der westlichen Welt an. Risikofaktoren sind Diabetes mellitus, Bluthochdruck oder Fettstoffwechsel-Störungen. Gibt es ein gehäuftes Auftreten von Infarkten in der Familie, ist dies ein starker unabhängiger Faktor für eine KHK und weist auf eine zusätzliche genetische Komponente hin.

Dr. Hengstenberg untersuchte zusammen mit seiner Arbeitsgruppe die genetischen Faktoren bei mehr als 500 Familien, in denen mindestens zwei Geschwister einen Herzinfarkt vor ihrem 60. Lebensjahr erlitten. In Zusammenarbeit mit einer amerikanischen Arbeitsgruppe wurde das

gesamte Erbgut mit genetischen Markern analysiert. Es fand sich ein bestimmter Genort auf dem Chromosom 14, der auf ein deutlich erhöhtes Herzinfarkttrisiko hindeutet. Zudem analysierten die Wissenschaftler jeden Risikofaktor einzeln und konnten so einen neuen Ort auf dem Chromosom 1 zeigen, der Einfluss auf die Fette im Blut hat. Auf anderen Chromosomen fanden sich ähnliche Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren und Genen: für den Diabetes mellitus, für den Bluthochdruck, für zwei unterschiedliche Cholesterin-Arten und für den Spiegel der freien Fettsäuren im Blut.

Die Daten weisen erstmals auf einen bestimmten Genort für den Herzinfarkt hin – ein wichtiger Schritt, um künftig Herzinfarktgene gezielt zu identifizieren. Die Kenntnis dieses Gens und der zugrunde liegenden Veränderungen sind von enormer Bedeutung, weil damit schon bei gesunden Angehörigen von Herzinfarkt-Patienten das jeweilige Risiko ermittelt werden kann. Liegt ein erhöhtes Risiko vor, könnte man künftig diese Menschen bereits vorbeugend behandeln.

Schneider und Jürgen Middendorff ernannt, die beide seit 1975 im Beirat der Freundegesellschaft sind.

Mit einer Einladung beendete Klaus Richter den ersten Teil der Veranstaltung: »Wir freuen uns, Ihnen die Besichtigung der mhh-Abteilung Physikalische Medizin und Rehabilitation, Balneologie und Klimatologie ankündigen zu können.« Eine detaillierte Einladung folge.

Bericht des Rektors

Zu Beginn dankte Professor Dr. Horst v. der Hardt der Gesellschaft der Freunde herzlich für ihren Einsatz und die Förderung der Hochschule. Die Finanzsituation habe sich verändert. »Umso mehr weiß ich es zu schätzen, dass Sie den Bitten der Hochschule nachkommen.« Er ging zunächst auf die Situation in der Forschung ein: »Die mhh ist nach wie vor herausragend, zum Beispiel in Bezug auf DFG-Mittel. Zudem sind der Hochschule neue Sonderforschungsbereiche bewilligt worden.« Die Situation der Lehre sei nicht ganz so überzeugend. Für den Unterricht im klinischen Studienabschnitt erschienen die personellen Ressourcen nicht ausreichend. »Doch es gibt sehr positive Ansätze, zum Beispiel das Blockpraktikum in der Inneren Medizin«, sagte er. Das Thema Lehre werde erheblich belastet durch die Vorgaben des Arbeitszeitschutzgesetzes. »Nun müssen wir Umverteilung und Straffung durchstehen.« Als positiv bewertete Professor v. der Hardt, dass dank der Freundegesellschaft die Lehrmedien deutlich verbessert werden, zum Beispiel sei ein neuer Studienservert eingerichtet worden. »Als Wunsch melde ich an, dass wir ein Trainingslabor einrichten möchten, in dem Studierende an Puppen den Klinikalltag ausprobieren können.« Im klinischen Bereich erfahre die Hochschule eine hohe Reputation, beispielsweise sei das »Cochlea-Implant-Zentrum« eines der größten weltweit. »Die Umstellung auf DRGs ist in der mhh sehr gut vorangekommen«, sagte er. Zudem sprach er die gesamtwirtschaftliche Situation an: Im Jahr 2002 drohe ein Defizit, das durch unerwartete Belastungen des Haushaltes durch äußere Vorgaben mitverursacht wird. Dazu komme, dass mit den Kostenträgern schon 1999 vereinbart wurde, dass über drei Jahre – zuletzt 2002 – eine deutliche Absenkung der Kosten in Höhe von mehreren Millionen geleistet werden musste. Dies führe zu Konflikten. »Der Vorstand erfährt nicht nur Zustimmung«, fasste er zusammen. Auch die Diskussion

um das Thema Stiftung habe zu kontroversen Einschätzungen geführt. »Verschiedene Gruppen der Hochschule fragten, ob der Übergang mit einer neuen Leitung verknüpft werden solle.« Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur habe dazu Stellung bezogen: Der Vorstand solle bis zur Präsidentenwahl im Amt bleiben. »Bis Ende Januar 2003 wird ein neuer Senat gewählt. Dieser benennt im Einvernehmen mit dem Ministerium den Stiftungs- beziehungsweise Hochschulrat. Der Rat bildet eine Findungskommission, die die Anforderungen an das Präsidentenamt festlegt und Kandidaten auswählt und schließlich vorschlägt. Senat und Stiftungsrat wählen beziehungsweise bestätigen dann den Präsidenten oder die Präsidentin. Das wird spätestens im Sommer 2003 der Fall sein«, sagte Professor v. der Hardt.

Wenn die Hochschule eine Stiftung ist, sei die Freundegesellschaft, ebenso wie der Alumni-Verein, die tragende Säule für das »Fundraising«. Beide sollen räumlich zusammengelegt werden, um die Präsenz zu erhöhen und die Kosten zu senken.

Zum Schluss richtete Professor v. der Hardt an Dr. Ellen Müller-Dethard und an Klaus Richter »einen herzlichen Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihr Engagement«.

Informationen zur Freundegesellschaft finden Sie im Internet unter: www.mh-hannover.de/einrichtungen/freunde/freunde.htm



Professor Dr. Hartmut Küppers, der neue Vorstandsvorsitzende der Freundegesellschaft, wurde in Wernigerode geboren. Von 1964 bis 1971 studierte er Medizin an der Universität in Bonn und promovierte dort in der Physiologischen Chemie. Im Jahr 1981 wurde er von der Universität Düsseldorf zum Professor für Innere Medizin ernannt. Drei Jahre später übernahm er die Position des Medizinischen Direktors der Schwarz Pharma AG, 1988 die Leitung der internationalen Entwicklung bei der Solvay in Hannover. Seit 1999 ist er Medizinischer Direktor der Solvay Arzneimittel GmbH in Hannover. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt die Nierenheilkunde. Professor Küppers sieht seine Hauptaufgabe als Vorsitzender der Freundegesellschaft darin, die MHH in den kommenden Jahren bei notwendigen Veränderungen in den Bereichen Lehre und Forschung zu unterstützen.

Kontakt:

Professor Dr. Hartmut Küppers, Telefon: (0511) 857-2532

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MHH, liebe Studierende,

wieder geht ein arbeitsreiches Jahr zu Ende. Der Vorstand möchte Ihnen für Ihre Arbeit herzlich danken.

Hinter uns liegt ein Jahr, in dem es sowohl Belastungen und Enttäuschungen gegeben hat wie auch erfreuliche Höhepunkte. In Zeiten knappen Geldes und strukturellen Umbruchs wird es immer Reibungsflächen geben, Vorwürfe und Unverständnis für manche Entscheidungen und Situationen. Die Gefährdung unseres Haushaltes durch Sachzwänge, die nur zum kleineren Teil »hausgemacht« sind, hat zu Entscheidungen geführt, die Ärger auslösten. Dennoch wurde der Vorstand beim Umsetzen der Maßnahmen viel von Ihnen unterstützt, wofür wir uns bedanken möchten. Tatsächlich ist es gelungen, die wirtschaftliche Negativentwicklung zu stoppen.

Die Diskussion um eine neue Rechtsform hat die verschiedenen Gruppen unserer Hochschule erheblich beschäftigt und auch zu kontroversen Auseinandersetzungen geführt. Mit seiner mehrheitlichen Entscheidung gegen eine Überführung der mhh in die Trägerschaft einer Stiftung des öffentlichen Rechts hat der Senat am 9. Dezember 2002 eine Entscheidung getroffen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es jetzt, in den nächsten Monaten die nach dem neuen Niedersächsischen Hochschulgesetz notwendigen Strukturanpassungen vorzunehmen. Wir werden Sie darüber gesondert unterrichten.

Ein besonderer Höhepunkt war das Hochschulfest im Juni: Es hat viele Menschen unterschiedlicher Berufe zusammengeführt und gezeigt, dass es eine Gemeinsamkeit gibt, für die es sich lohnt, sich einzusetzen. Dies ist auch bei der Erstellung des Leitbildes deutlich geworden. Trotz unterschiedlicher Vorstellungen ist ein gemeinsam getragenes Leitbild entstanden. Das ist ein besonderer Erfolg und Ausdruck für den vorhandenen Willen, an der Einheit festzuhalten.

Im Bereich der Forschung liegt ein sehr erfolgreiches Jahr hinter uns, unter anderem wurden drei Sonderforschungsbereiche bewilligt. In der studentischen Lehre gibt es positive Entwicklungen, erwähnt sei hier das Blockpraktikum in der

Inneren Medizin. Lehrdefizite werden inzwischen deutlicher thematisiert und können so konkreter angegangen werden. Das ist auch erforderlich, vor allem im Zusammenhang mit der Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung für Ärzte. Im klinischen Bereich stieg die Leistung trotz notwendiger Einsparungen im Personalsbereich. Wenn es auch Klagen gegeben hat, so haben sich doch sehr viele Patientinnen und Patienten positiv über ihre Behandlung geäußert. Wir hoffen sehr, dass das patientenorientierte Engagement erhalten bleibt.

Die Umstrukturierung im Verwaltungsbereich hat erste positive Wirkung gezeigt. Das Gebäudemanagement ist umfassend reorganisiert worden. Ein Nutzerbeirat wurde einbezogen und der Weg einer stärkeren »Kundenorientierung« beschritten. Besonders gefreut hat uns die positive Bewertung des Personalmanagements im Rahmen einer »Kundenbefragung«. Gleichzeitig wollen wir den hier zum Ausdruck gekommenen Wunsch nach einer stärkeren Kundennähe aufgreifen und umsetzen. Konkrete positive finanzielle Auswirkungen zeigt die 2002 initiierte Einkaufskooperation zwischen den Universitäten Göttingen, Lübeck und Magdeburg.

Wir klammern nicht aus, dass vor uns Probleme liegen:

- die transparentere Darstellung der finanziellen Aufwendungen für Forschung, Lehre und Krankenversorgung,
- die Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes, die sich auf die Abläufe in den Abteilungen erheblich auswirkt und
- die Umstrukturierungen durch das neue Abrechnungssystem (DRG).

Trotz der vorhandenen Probleme und der insgesamt nicht positiv verlaufenden wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes können wir optimistisch in das kommende Jahr gehen: Die mhh ist in allen Bereichen gut aufgestellt – dank Ihres Engagements. Wir wünschen Ihnen ruhige und gesegnete Weihnachtstage, einen guten Jahreswechsel und ein erfolgreiches Jahr 2003. Zudem hoffen wir, dass Sie gesund bleiben und Freude haben an Ihrem Arbeitsplatz innerhalb unserer mhh.



Professor Dr. Horst v. der Hardt
Vorstand Forschung und Lehre



Professor Dr. Reinhard Dengler
Vorstand Krankenversorgung



Dipl.-Ökonom Holger Baumann
Vorstand Wirtschaftsführung und Administration



Da ist sie: Vorstandsmitglieder Professor Dr. Reinhard Dengler und Holger Baumann zeigen die neue Multi-Karte

Die Multi-Karte

Beschäftigtenausweis, Zahlungsmittel und Parkkarte

(mc) Sie kennen sicherlich noch die Situation: Mittagszeit in der Mensa, viele Menschen, ein volles Tablett in den Händen und auf dem Weg zur Kasse der Gedanke: Wo habe ich meine Essenmarken? Im Geldbeutel, in der Hosentasche oder mittlerweile in der Waschmaschine? Dieses Szenarium erspart einem die neue Multi-Karte.

Mit ihr können alle mhh-Beschäftigten, Studierenden und Gäste an den Kassen der Mensa und der Personal-Cafeteria bezahlen. Dort erscheint der Preis für jeden Artikel, der Endbetrag und das neue Guthaben. Aufgeladen werden kann die Karte in den Aufwertern im Foyer und in der »Free-Flow«-Zone der Mensa sowie in der Personal-Cafeteria. Ab 1. Januar 2003 lassen sich auch die Parkschränke nur noch mit der Multi-Karte öffnen. Bereiche, die mit einer Zutrittssicherung versehen sind, bleiben vorerst mit dem bisherigen System gesichert – der Austausch erfolgt hier nach und nach.

Und wer doch noch in der Hosentasche oder im Geldbeutel blaue, gelbe oder grüne Essenmarken findet, kann sie noch bis Ende März 2003 verwenden.

Kontakt:
 Stefan Voigt
 Telefon: (0511) 532-5125
 Fax: (0511) 532-8342
 E-Mail: Voigt.Stefan@mh-hannover.de

Kurzmeldungen

Korrekt

Im vergangenen Info hatten wir berichtet, dass Betten der Abteilung Strahlentherapie und spezielle Onkologie von der Station 23 auf die Station 60 verlegt werden, um Platz für die Pneumologie zu schaffen. Diese Aussage war ungenau. Vielmehr wird die Station dreigeteilt: für die Pneumologie, die Urologie und eine interdisziplinäre onkologische Station, die gemeinsam von der Strahlentherapie und der Hämatologie und Onkologie betrieben wird. Beide Abteilungen betreuen künftig auch die Betten auf der Station 60. Wir danken Professor Dr. Johann Hinrich Karstens für den Hinweis. *Almuth Plumeier*

(bb) Professor Dr. rer. nat. Herbert Matthies und Privatdozent Dr. phil. Volkhard Fischer sind 590.000 Euro (unter anderem vier Stellen BAT IIa) vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover, bewilligt worden. Im vergangenen Info hatten wir berichtet, dass ihnen 590.000 Euro und vier Stellen BAT IIa bewilligt worden sind.

Oft zitiert

(bb) Professor Dr. Ernst-Georg Brabant, mhh-Abteilung Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, wurde in den Jahren 1997 bis 1999 im Bereich der Hormon- und Stoffwechselforschung 777 mal zitiert. Das ergab eine Studie der Zeitschrift *Laborjournal*. Somit steht er an neunter Stelle der sogenannten »meistzitierten Köpfe«.

MHH Info

(bb) Sie können sich das aktuelle MHH Info und die vergangenen sieben Ausgaben im Internet ansehen. Klicken Sie dazu auf der Homepage der Hochschule (www.mh-hannover.de) das Stichwort »MHH Info« an. Gedruckte Exemplare erhalten Sie zum Beispiel in der Mensa, der Hochschulbibliothek, der Cafeteria oder direkt bei uns, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Telefon: (0511) 532-6771
 E-Mail: Pressestelle@mh-hannover.de
 OE 9150, Gebäude K05, Sockelgeschoss

Wahlergebnis

Bei der Wahl der Schwerbehindertenvertretung in der MHH am 12. November 2002 wurde ernannt:

Vertrauensmann Bernd Liemert

1. Stellvertreterin Petra Ludorf
2. Stellvertreterin Sibylle Henkner
3. Stellvertreter Rolf Brockner
4. Stellvertreter Karl-Peter Lingk
4. Stellvertreterin Eva-Maria Lampe

Die Amtszeit begann am 1. Dezember 2002 und endet am 30. November 2006.

Karin Riese

Das MHH-Leitbild

... nun liegt es vor! Zwölf bereichs- und hierarchieübergreifende Arbeitsgruppen sowie eine virtuelle Arbeitsgruppe mit insgesamt etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben gemeinsam und engagiert das Leitbild erarbeitet

In einer Abschlussveranstaltung am 15. November 2002, zu der alle aktiv am Leitbild-Entwicklungsprozess Beteiligten eingeladen waren, wurden Ideen und Vorschläge zur Implementierung beziehungsweise Umsetzung gesammelt. Eine Arbeitsgruppe wird die Vorschläge und Ideen sichten und konkrete Umsetzungs-Maßnahmen konzipieren und verfolgen.

Ergänzt wird das vorliegende Leitbild mit seiner Wirkung nach innen um ein Positions-Papier mit Wirkung nach außen,

das Vertreter der Professorinnen und Professoren erarbeiten werden. Es gibt noch viel zu tun ...

Anette Heberlein

Das Leitbild finden Sie im Intranet unter mh-hannover.de; Stichwort: Leitbild.
Über Ihre Anregungen und Hinweise im Diskussionsforum würden wir uns freuen.



Leitbild

Unitas in necessariis

Libertas in dubiis

Caritas in omnibus

Einigkeit im Grundsätzlichen

Freiheit in Zweifelsfällen

Nächstenliebe in Allem

Präambel

Die mhh ist eine führende universitäre Einrichtung und steht für hochwertige Lehre, Forschung und Krankenversorgung. Als Beschäftigte der mhh geben wir uns dieses Leitbild als Ausdruck unserer Identität und Grundhaltung. In unserer gemeinschaftlichen Arbeit werden wir dieses Leitbild mit Leben erfüllen und seine Ziele nach innen und außen vertreten. Darüber hinaus soll das Leitbild den Studierenden und allen anderen Personen, die der mhh verbunden sind und an ihrem Erfolg mitarbeiten, zur Orientierung dienen.

Unsere Arbeit in Lehre, Forschung und Krankenversorgung steht im Dienst am kranken Menschen

Das bedeutet für uns:

- Unser übergeordnetes Ziel ist es, Kranken und Ratsuchenden zu helfen. Die drei Aufgabenbereiche Lehre, Forschung und Krankenversorgung tragen gemeinsam zur Erreichung dieses Zieles bei.
- Die Lehrtätigkeit im Studium und der Unterricht an den Schulen dient der praxisnahen Ausbildung für die Kran-

kenversorgung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

- Die Forschung dient dem Erkenntnisgewinn über Natur und Ursachen von Krankheiten. Ihre Ergebnisse fließen kontinuierlich in Krankenversorgung und Lehre ein.
- Die universitäre Krankenversorgung setzt innovative Entwicklungen der Forschung zeitnah um. Darüber hinaus erfüllt sie ihren Versorgungsauftrag in allen Teilgebieten der Medizin und ermöglicht die praktische Ausbildung der Lernenden.
- Eine übergreifende Verwaltung ist das unverzichtbare Bindeglied zur Durchführung dieser zentralen Aufgaben.

Humanität und Verantwortung bestimmen unser Handeln

Das bedeutet für uns:

- Die Achtung vor der Würde jedes Einzelnen findet ihren Ausdruck in respektvoller und freundlicher Hinwendung.
- Wir treten offen gegen jede Benachteiligung von Menschen auf.
- Wir achten unsere Umwelt und tragen zu deren Erhalt bei.

- Über die Sorge für den Einzelnen hinaus tragen wir Verantwortung für den gesellschaftlichen Umgang mit Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Sterben.
- Die mhh steht im Dialog mit der Öffentlichkeit und fördert damit die gesellschaftliche Meinungsbildung zu medizinischen und ethischen Themen.

Wir streben die ständige

Verbesserung unserer Leistungen an

Das bedeutet für uns:

- Wir überprüfen und verbessern die Qualität der Leistungen in allen Aufgabenbereichen, in dem wir gemeinsam Zielvereinbarungen erarbeiten, einhalten und fortentwickeln.
- Die Qualität unserer Leistungen in Lehre, Forschung und Krankenversorgung bemisst sich an der Zufriedenheit der Beteiligten und dem belegbaren Erfolg unserer Arbeit.
- Wir fördern Ideenreichtum und Kreativität. Wir sind offen für Kritik und verstehen sie als Chance für Verbesserungen.
- Wir sichern die zügige und kompetente Bearbeitung aller Anliegen in freundlicher und hilfsbereiter Art zu.

Wirtschaftliches Handeln ist unverzichtbar

Das bedeutet für uns:

- Wirtschaftlichkeit ist eine Voraussetzung, um unsere Aufgaben in Lehre, Forschung, Krankenversorgung und Verwaltung zu erfüllen.
- Die allgemeinen finanziellen Zusammenhänge sind für alle Beschäftigten transparent und nachvollziehbar.
- Organisationsstrukturen und Arbeitsabläufe werden regelmäßig auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft und angepasst.
- Durch gewissenhaften Umgang mit unseren Ressourcen tragen wir zur Kostensenkung bei.

Arbeitsabläufe sind effektiv

Das bedeutet für uns:

- Wir werden unseren Fähigkeiten und Kompetenzen entsprechend eingesetzt.
- Wir fördern die Übernahme von Verantwortung.
- Wir kommunizieren fach- und bereichsübergreifend und arbeiten zielorientiert.
- Verantwortlichkeiten sind verpflichtend. Entscheidungen

sind nachvollziehbar und bindend.

- Organisationsstrukturen sind transparent. Zuständigkeiten sind eindeutig festgelegt.

Führungskräfte handeln als Vorbilder

Das bedeutet für uns:

- Führungskräfte begeistern, fordern und fördern die Beschäftigten.
- Führungskräfte haben hohe soziale Kompetenz und sind den Inhalten des Führungskräfte-Entwicklungsprogramms der mhh verpflichtet.
- Führungskräfte gewährleisten Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.
- Erfolge werden gewürdigt und Probleme erörtert – hierzu dienen auch regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche.

Wir arbeiten miteinander

und füreinander an unseren Zielen

Das bedeutet für uns:

- Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll und von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt – jede und jeder Einzelne ist wichtig und wird gebraucht.
- Ein respektvoller, offener und ehrlicher Umgang zeichnet uns aus.
- Wir informieren und kommunizieren verständlich, zeitnah, sachgerecht und wechselseitig und nutzen die aktuellen Medien und Informationstechnologien.
- Wir unterstützen die Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Zielen.
- Wir streben die Zufriedenheit der Beschäftigten mit ihren Arbeitsbedingungen an.

Personalentwicklung ist

Teil unserer Hochschulstrategie

Das bedeutet für uns:

- Personalentwicklung fördert die persönliche und berufliche Qualifikation aller Beschäftigten und vermittelt soziale, methodische und fachliche Fähigkeiten.
- Personalentwicklung ist Führungsaufgabe; jedoch sind alle Beschäftigten für ihre individuelle Fort- und Weiterbildung sowie ihre berufliche Entwicklung mit verantwortlich.

Beraten, begleiten, unterstützen

Mentorinnen und Mentoren im Führungskräfte-Entwicklungsprogramm

Seit 1996 gibt es an der mhh ein Programm zur Führungskräfte-Entwicklung, das vor zwei Jahren inhaltlich verändert und weiterentwickelt wurde. Inzwischen durchläuft die dritte Gruppe von Führungskräften – Gruppe XI – das Programm nach dem neuen Konzept.

Unter anderem führen die Teilnehmenden dabei ein eigenes Veränderungsvorhaben in ihrer Abteilung durch, unterstützt von der Trainerin und der Gruppe. Zusätzlich reflektieren sie ihre Vorhaben zusammen mit einer Mentorin oder einem Mentor, deren oder dessen Erfahrungen und Know-how zusätzliche Perspektiven bieten. Die Mentoren kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen der mhh – angefangen beim Personalmanagement über die Küche und die Wäscherei bis zu den Abteilungen Neuropathologie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, den Zentralen Forschungswerkstätten und dem Medizinischen Hochschulrechenzentrum – um nur einige zu nennen. Sie alle haben selbst am Führungskräfte-Entwicklungsprogramm teilgenommen und sich zudem in einem Seminar für Arbeits- und Beratungsmethoden des Mentorings auf ihre neue »zusätzliche« Aufgabe vorbereitet. Zudem ist ihnen wichtig, Führungskräfte zu fördern und den wechselseitigen Erfahrungsaustausch zu erweitern. Sie erhoffen sich

durch diese besondere Form der Vernetzung eine stärkere Offenheit untereinander.

Zurzeit gehören 18 Führungskräfte dem Mentorenpool an. Da pro Lerngruppe in der Regel nur zwölf in die Veränderungsvorhaben einbezogen werden, bleiben einige für ein Jahr »ohne Job«. Nichtsdestotrotz sind sie wichtig, damit die Vielfalt der beteiligten Bereiche gewährleistet und das Netzwerk erhalten bleibt. Die Mentoren treffen sich alle sechs Monate zum Erfahrungsaustausch. Hier eingebunden zu sein heißt auch, sich über Aktuelles aus dem Führungskräfte-Entwicklungsprogramm zu informieren, die eigene Beratungskompetenz zu erhalten und zu erweitern. Die Teilnehmenden, die Trainerin und die Personalentwicklung bedanken sich bei allen Mentoren für das Engagement und die gute Arbeit.

Brigitte Schwabe (Schwabe – Kommunikation und Management), Dorothee Leßmann-Willeke

Kontakt:

Dorothee Leßmann-Willeke

Personalentwicklung (OE 9021)

Telefon: (0511) 532-6680

E-Mail: Lessmann-Willeke.Dorothee@mh-hannover.de



Kommunikation: Mentorinnen und Mentoren können Führungskräfte fördern

Klare Ziele sollen Transparenz schaffen

Ergebnisse der Kunden- und Mitarbeiterbefragung für die Personalstrategie (PS)

Die mhh ist stolz darauf, führend in Lehre, Forschung und Krankenversorgung zu sein. Dieses Ziel möchten wir auch im Personalbereich – dem Personalmanagement und der Stabsstelle Personalentwicklung – erreichen. Deshalb entwickeln wir zurzeit, unterstützt von der Unternehmensberatung Kienbaum, eine Personalstrategie. Im ersten Schritt befragten wir unsere internen »Kunden« – zum Beispiel Chefärzte – sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Personalbereiches.

Kundenbefragung

Die Kunden hoben beispielsweise positiv hervor, dass die Beschäftigten im Personalbereich ausgeprägt freundlich und höflich sind und mit allen sensiblen Daten und Informationen äußerst vertrauensvoll umgehen (siehe Grafik). Zudem bescheinigten sie dem Personalbereich eine hohe fachliche Kompetenz – besonders in Bezug auf das Personal- und Arbeitsrecht.

Verbessert werden sollte die Transparenz: Manche Angebote des Personalbereichs sind den Kunden nicht bekannt. Und nur ein Teil der Leistungen wird so in Anspruch genommen wie zum Beispiel die Fort- und Weiterbildung. Zudem müssten die jeweils Zuständigen als Ansprechpartner deutlich erkennbar sein und die Öffnungszeiten sollten den Bedürfnissen der Befragten besser angepasst werden.

Zahlreiche Kunden wünschen sich individuelle Karrierepläne sowie Zielvereinbarungs- und Vergütungssysteme – also Absprachen über Entwicklungs- und Leistungsziele sowie Bezahlung nach Leistung. Zudem möchten die interviewten Führungskräfte regelmäßig erfahren, wie hoch ihr Personalbudget belastet ist.

Mitarbeiterbefragung

Die Beschäftigten im Personalbereich möchten die Zusammenarbeit zwischen dem Personalmanagement und der Stabsstelle Personalentwicklung verbessern. Zudem erhoffen sie sich, in Zukunft verstärkt »am Kunden orientiert« arbeiten zu können – zum Beispiel durch das Angebot von Zielvereinbarungssystemen.

Mit der Personalstrategie »mausern« wir uns von einer herkömmlichen Verwaltung zu einer modernen Dienstleistungsorganisation. Projektleiter Michael Speckesser, Leiter des Geschäftsbereichs I Personal, Recht und Organisation,

leitete bisher folgende Sofortmaßnahmen ein: kürzere Bearbeitungszeiten, verbessertes Berichtswesen zu den Personalkosten und eine Übersicht im Intranet, wer im Personalbereich für was zuständig ist. Ein Anfang ist gemacht – weitere Schritte werden folgen.

Bärbel Sturm und Claudius Enaux (Kienbaum)

Kontakt:

Bärbel Sturm, Telefon: (0511) 532-5020

E-Mail: Sturm.Baerbel@mh-hannover.de

Michael Speckesser, Telefon: (0511) 532-6513

E-Mail: Speckesser.Michael@mh-hannover.de

Mehr Informationen zu »PS« im Internet unter:

www.mh-hannover.de

Stichworte: Überblick, Personal und das Symbol »PS« anklicken

Mehr Informationen zum Leistungsangebot im Internet unter:

www.mh-hannover.de

Stichworte: Überblick, Personal und Stabsstelle Personalentwicklung

Übersicht, wer im Personalbereich für was zuständig ist:

Stichworte: Überblick, Verwaltung, Personalmanagement und Inhalte

Ergebnisse der Kundenbefragung: So beurteilten die befragten Kunden die allgemeinen Qualitäten des Personalbereichs (Skala von 1 »sehr niedrig« bis 5 »sehr hoch«)

